

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 40

Artikel: [s.n.]
Autor: Altheer, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

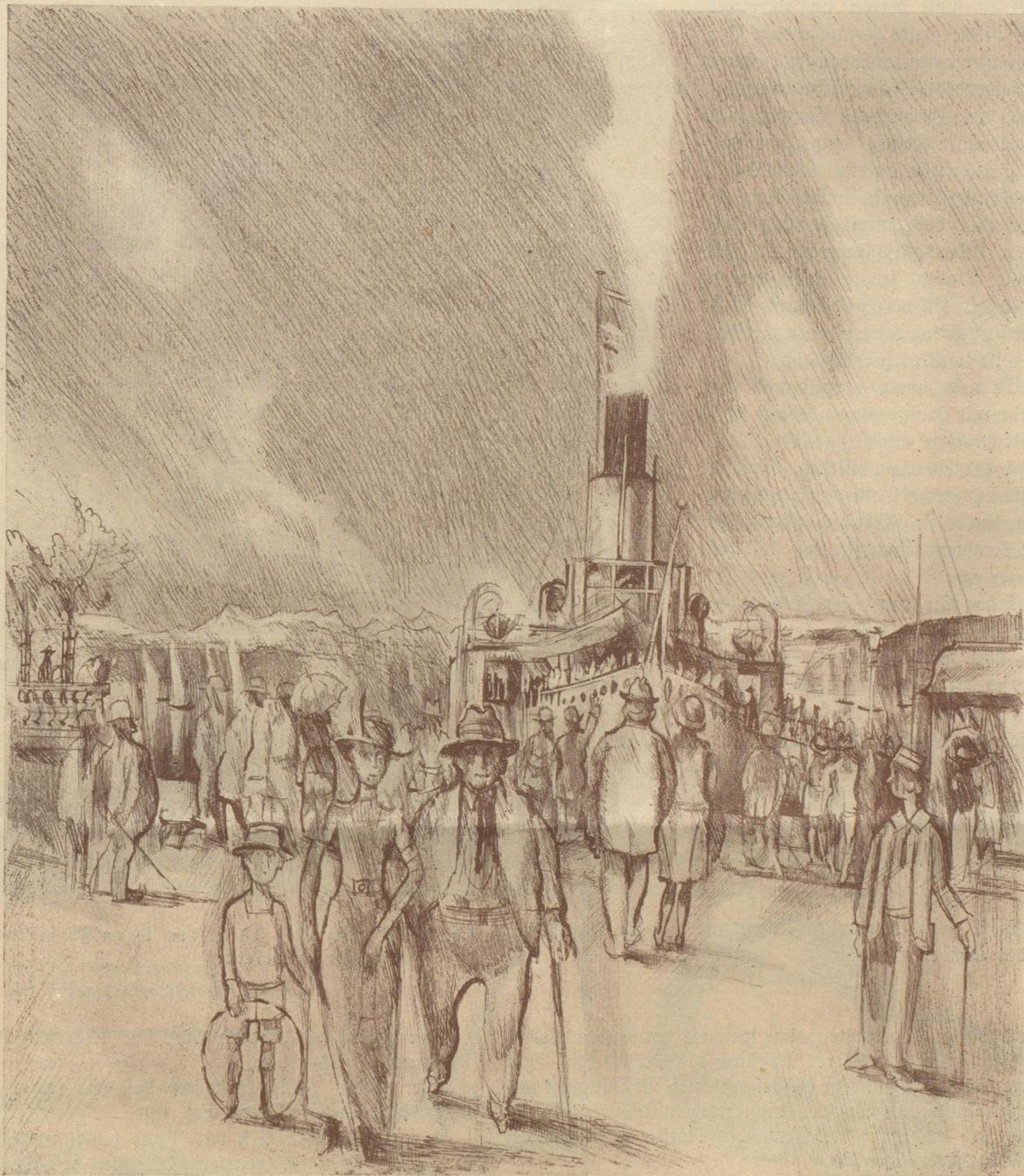
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hier blühen der Freuden allerhand,
sowohl für Männer als für Frauen.
Man kann vom lieben Vaterland
ein Stück vom Schiff herab beschauen.

Der Himmel und der See sind blau,
die Ufer grün und weiß die Gipfel.
Des Menschen Horizont ist grau
und bunt das Fahmentuch am Wipfel.

Wenn noch in neuer Uniform
die Musikanten schmetternd spielen,
dann ist die Freude ganz enorm,
die wir auf einem Schiff erzielen.

Paul Attheer

frische, nicht ohne natürlich veranlaßt zu haben, daß ihm die Nummern der fraglichen Zeitschrift regelmäßig nachgeschickt wurden.

Frau Oberhänsli und Tochter hatten diesmal nicht den rechten Genuß von den Ferien. Der Gatte und Vater sprach von nichts anderem als von „seinem“ Kreuzwörterrätsel und seine ganze Tätigkeit bestand darin, von Woche zu Woche auf die fällige Nummer zu warten, sich, wenn sie eintraf, wie ein Raubtier darauf zu stürzen und nachzublätern, ob „es“ darin sei. Aber die Ferien vergingen, ohne daß dies der Fall gewesen wäre. Nichtsdestoweniger

verlor Herr Oberhänsli seine Zuversicht nicht und tröstete sich damit, daß „es schon einmal kommen werde“.

Als man dann nach drei Wochen nach Hause zurückkehrte, fand sich im Briefkasten ein ziemlich umfangreiches Schreiben vor. „Von der Redaktion!“ brüllte Herr Oberhänsli und riß den Brief auf, ohne sich die Zeit zu nehmen, Hut und Paletot abzulegen. Er merkte kaum, daß „sein“ Kreuzwörterrätsel in dem Umschlag lag, entfaltete mit bebenden Fingern den beigefügten Brief und las:

„Sehr geehrter Herr! Wir haben Ihre Einsendung erhalten und würden selbstverständlich die Arbeit eines